



Rathaus Umschau

Mittwoch, 18. April 2012

Ausgabe 074

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Wirtschaftsreferent Reiter fordert zur Bewerbung um Erasmus-Grasser-Preis auf	4
› „Mehr Grün für München“ – Prämierung der Preisträger für 2010 - 2011	5
› Radlkalender 2012 – alle wichtigen Radltermine auf einen Blick	6
› Radltouren für „Zuagroaste“	7
› Radl-Sicherheitscheck erstmals am Curt-Mezger-Platz	7
› Umzug der Bezirksinspektion Mitte	7
› Gartenarbeit leicht gemacht mit dem Münchner Häckseldienst	8
› 25 Jahre Tanztendenz: Jubiläumsauftakt mit „Das Bankett“	9
› Kinderflohmarkt an der Münchner Freiheit	9
› Architekturfilmtage im Filmmuseum	10
› Vortrag „Denkmal und Dynastie – König Maximilian II.“	11
› Das TheaterAtelier präsentiert: 15 Jahre Grenzgänge	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
› Brennpunkt Freimann – Verkehrsanbindung der Neubausiedlung auf dem Gelände der „Bayernkaserne“	12
› Alkoholkonsum von Kindern auf der Wiesn	17
› Städtebauliches Konzept für den Georg-Brauchle-Ring	20
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	23



Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 19. April, 15.50 Uhr, Marienplatz

Im Sommer 1997 startete das 1. Münchner Rikscha-Taxi am Marienplatz. Ein Fahrgast der ersten Stunde war Oberbürgermeister Christian Ude. Zum 15-jährigen Firmenjubiläum wird OB Ude von Dominic Staat vom Rathaus zum Bayerischen Landtag im Maximilianeum chauffiert. Bei einem Zwischenstopp (gegen 16.05 Uhr) im Pedalhelden-Shop, Müllerstraße 6, trägt sich der OB auch dieses Mal wieder in das Gästebuch der Pedalhelden ein.

Achtung Redaktionen: Anmeldungen bis spätestens 18. April unter info@pedalhelden.de, Fax 24 21 68 89. Ansprechpartner: Frank Boukes, Telefon 24 21 68 80, oder Dominic Staat, Telefon 01 76-24 27 10 90.

Wiederholung

Donnerstag, 19. April, 19 Uhr, Gasteig, Black Box, Rosenheimer Straße 5

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und die Leiterin des Tschechischen Zentrums München, Dr. Zuzana Jürgens, sprechen zur Eröffnung der Podiumsdiskussion „Roma. Kultur im Aufbruch?“, die den Auftakt der stadtweiten Programmreihe „Stimmen der Roma – Kunst, Film, Literatur, Musik, Debatte“ bildet. Podiumsteilnehmer sind namhafte Romakünstler wie der in Köln lebende Schriftsteller Jovan Nikolic, die Kuratorin Tímea Junghaus aus Budapest, die 2007 den ersten Roma-Pavillon auf der Biennale in Venedig kuratierte, der Musiker und Komponist Adrian Gaspar aus Wien sowie der Autor, Kulturwissenschaftler und Musiker Alexian Santino Spinelli aus Italien. Die Moderation übernimmt der Autor und Dramaturg Björn Bicker.

Mit rund 30 Veranstaltungen zeigt die Veranstaltungsreihe „Stimmen der Roma“ vom 19. April bis 22. Mai in München ein breites Spektrum aus dem zeitgenössischen Kunstschaffen der Roma und gibt in Vorträgen und Gesprächen aktuellen gesellschaftlich-politischen Diskussionen Raum. Veranstalter sind die Münchner Stadtbibliothek, die Münchner Volkshochschule (MVHS) und das Tschechische Zentrum in Zusammenarbeit mit vielen Partnern. Nähere Informationen und das ausführliche Programm unter www.romastimmen.de.



Freitag, 20. April, 20 Uhr, im schwere reiter, Dachauer Straße 114

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Tanztendenz zum Auftakt der Veranstaltungen im Jubiläumsjahr mit „Das Bankett“

(Siehe auch unter Meldungen)

Samstag, 21. April, 9.30 Uhr,

Forum der HypoVereinsbank, Kardinal-Faulhaber-Straße 1

Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und der Personalvorstand der UniCredit Bank AG, Heinz Laber, sprechen Grußworte zu der vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München veranstalteten Ideenwerkstatt zu einer inklusiven Stadtgesellschaft im Sinne der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention). Mehr als 200 Menschen mit und ohne Behinderungen und aller Altersgruppen werden in diesem Workshop zu allen Lebensbereichen (Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur, Freizeit, Sport, Arbeit, Beschäftigung, Planen, Bauen, usw.) Visionen, Anregungen und Vorschläge entwickeln, die später in den Münchner Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention einfließen werden. Die Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der HypoVereinsbank – Member of UniCredit statt.

Montag, 23. April, 9.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Delegiertenversammlung des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München.

Montag, 23. April, 17 Uhr, Referat für Bildung und Sport,

Bayerstraße 28, Raum E 038/039 (Erdgeschoss)

Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur Eröffnung der Ausstellung „Red's halt mitanand – zum 100. Geburtstag von Stadtschulrat Professor Dr. Anton Fingerle“. Im Anschluss trägt die Tochter von Anton Fingerle, Brigitte Fingerle-Trischler, einige persönliche Erinnerungen vor. Es folgen ein Grußwort von Tom Rausch, Vorsitzender des Kreisjugendrings München-Stadt, und die Vorstellung des Ausstellungskonzepts durch die Kuratorin Tatjana Neef. Für den musikalischen Rahmen sorgen die Städtische Sing- und Musikschule sowie Kinder und Jugendliche aus Einrichtungen des Kreisjugendrings.

Achtung Redaktionen: Von 16.45 bis 17 Uhr besteht Gelegenheit zu Fotoaufnahmen mit Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtschulrat Rainer Schweppe.



Die Ausstellung zum 100. Geburtstag von Stadtschulrat Fingerle wird vom 24. April bis 24. Juli im Erdgeschoss des Referats für Bildung und Sport, Bayerstraße 28, gezeigt. Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr.

Montag, 23. April, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Stehempfang aus Anlass des Maifeiertages.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 25. April, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West) mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein.

Mittwoch, 25. April, 19.30 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 25. April, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Wirtschaftsreferent Reiter fordert zur Bewerbung um Erasmus-Grasser-Preis auf

(18.4.2012) Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter appelliert an Handwerksbetriebe sowie Ausbilderinnen und Ausbilder des Handwerks, sich um den Erasmus-Grasser-Preis der Landeshauptstadt München zu bewerben. Der Preis wird in diesem Jahr zum 20. Mal ausgeschrieben. Reiter: „Fachliche Qualifikation, Berufsausbildung im dualen System und Lebenslanges Lernen sind wesentliche Elemente im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Die Stadt würdigt mit dem Erasmus-Grasser-Preis besonderes Engagement in der beruflichen Bildung und hebt die Bedeutung des Handwerks für die Ausbildung junger Menschen hervor.“

Dies ist im 20. Jahr des Bestehens dieser Ehrung so wichtig wie im Jahr seiner Gründung.“

Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert und kann auf bis zu fünf Preisträgerinnen und -träger aufgeteilt werden. Bewerbungen können bis zum 31. Juli eingereicht werden. Bewerber können von ihrer Innung sowie von den städtischen Berufsschulen vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben.

Bei der Preisvergabe werden unterschiedliche Kriterien berücksichtigt, so zum Beispiel die Dauer der Ausbildungstätigkeit, die Anzahl der bisher Ausgebildeten, der Ausbildungserfolg und die im Zusammenhang mit der Ausbildung ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten. Außerdem können auch die Ausbildung von Behinderten, Lernbeeinträchtigten, Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie jungen Frauen in Männerberufen ausgezeichnet werden. Die Jury setzt sich paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Landeshauptstadt München zusammen.

Die Bewerbungsunterlagen können beim Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich III, Herzog-Wilhelm-Straße 15, 80331 München, angefordert werden oder unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Arbeit-und-Wirtschaft/Arbeitsmarktpolitik/Jugendliche/Erasmus-Grasser.html herunter geladen werden.

„Mehr Grün für München“ – Prämierung der Preisträger für 2010 - 2011

(18.4.2012) Der Bauausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung der Verleihung der insgesamt 33 Preise des Wettbewerbes „Mehr Grün für München“ zugestimmt. Eine Gutachterkommission, die sich aus elf Personen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft zusammensetzt, wählte die Preisträger aus verschiedenen Bewertungsgruppen aus. Insgesamt standen 50 eingereichte Objekte zur Auswahl, von denen 46 in die engere Wahl kamen. Für den Wettbewerb wurden Preisgelder im Wert von 7.375 Euro vergeben.

Am 23. Juli werden in einer feierlichen Veranstaltung im Rathaus die Preise an die Preisträger übergeben.

Mit Beschluss vom 17. Dezember 1974 hat der Stadtrat den Wettbewerb für vorbildliche Vorgarten- und Hofbegrünungen in der Landeshauptstadt München eingeführt.

Damit soll die Eigeninitiative der Wohnbevölkerung Münchens gefördert und unterstützt werden, ihre Vorgärten und Höfe zu gestalten, um so einen Beitrag zu leisten, die Aufenthaltsqualität, das Wohnumfeld sowie die Stadtgestaltung zu verbessern.

Der Wettbewerb gliedert sich in sechs Bewertungsgruppen:

- vorbildliche Gestaltung der Vorgärten
- vorbildliche Gestaltung der Außenanlagen
- vorbildliche Gestaltung der Gewerbeflächen
- vorbildliche Gestaltung der Höfe
- vorbildliche persönliche Leistungen
- vorbildliches kinderfreundliches Wohnumfeld

In allen Preiskategorien des aktuellen Wettbewerbes fanden sich dabei repräsentative und vorbildliche Beiträge. Aufgrund der Vielfältigkeit und hohen Qualität der eingereichten Projekte konnte die Jury in den Kategorien Außenanlagen, Gewerbeflächen, Höfe und vorbildliches, kinderfreundliches Wohnumfeld jeweils mehrere erste Preise vergeben.

Besondere Beachtung fand in diesem Wettbewerbsturnus die Entwicklung und Pflege naturnaher Gärten. Hier vergab die Jury in der Kategorie Außenanlagen einen Sonderpreis in Höhe von 750 Euro.

Das Baureferat wurde vom Bauausschuss beauftragt, den Wettbewerb weiter im Zweijahresturnus durchzuführen. Anmeldungen für den nächsten Wettbewerb 2012 - 2013 sind beim Baureferat (Gartenbau) unter dem Kennwort „Mehr Grün für München“ und der Adresse des Objektes ab sofort per Postkarte, Anruf, Fax oder E-Mail möglich: Baureferat (Gartenbau), Friedenstraße 40, 81671 München, Telefon 2 33-6 03 63, Fax 2 33-6 03 45, E-Mail: rita.niedersuess@muenchen.de. Weitere Infos unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/freizeit-sport-natur/wettbewerb-mehr-gruen.html

Radlkalender 2012 – alle wichtigen Radltermine auf einen Blick

(18.4.2012) Pünktlich zum Start der Radlsaison veröffentlicht die Radlhauptstadt München den neuen „Radlkalender 2012 für München und Umgebung“. Hier sind alle wichtigen Termine rund ums Rad – ob zum „Radeln und fit bleiben“, „Informieren und ausprobieren“ oder „Zuschauen und staunen“ – kompakt und übersichtlich zusammengestellt und reichen von der geführten Familienradtour über sportlich und historisch spannende Touren bis hin zu Kursen und überregional bedeutsamen Radsport-Veranstaltungen. Die handliche Broschüre ist ab sofort kostenlos in der Stadt-Information im Rathaus, im Bürgerbüro des Kreisverwaltungsreferats, in der Geschäftsstelle des ADFC München, im Verkehrszentrum des Deutschen Museums sowie an vielen weiteren Punkten in München erhältlich und kann auch unter www.radlhauptstadt.de/broschueren als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Radltouren für „Zuagroaste“

(18.4.2012) Die Radlhauptstadt lädt Neumünchnerinnen und -münchner dieses Jahr erstmals zu kostenlosen Willkommens-Radltouren ein. Ab 5. Mai zeigen erfahrene Guides auf zwei Rädern bei abwechslungsreichen Touren die schönsten Seiten der neuen Heimat und vermitteln Wissenswertes rund um das Radfahren in München. Die Willkommens-Radltouren richten sich an alle Bürgerinnen und Bürger, die kürzlich nach München gezogen sind.

Bei den Radl-Touren, die zwischen zwei und dreieinhalb Stunden dauern, können die Neumünchnerinnen und Neumünchner die Radlhauptstadt auf schönen und praktischen Radlrouten kennenlernen, erste Kontakte knüpfen und Münchner Geschichten im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“. Nach den ersten acht Touren im Mai und Juni folgen weitere Termine im Herbst. Die genaue Terminübersicht, das Anmeldeformular und weitere Informationen sind unter www.radlhauptstadt.de/willkommens-radltouren erhältlich.

Radl-Sicherheitscheck erstmals am Curt-Mezger-Platz

(18.4.2012) Am 23. und 24. April macht der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München erstmals Halt auf dem Curt-Mezger-Platz in Milbertshofen. In der Zeit von 13 bis 19 Uhr können Bürgerinnen und Bürger dort ihr Radl kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrerinnen und -fahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Überprüfung von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Münchner Sicherheitscheck Tipps für die Radinspektion. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Wessen Radl größere Reparaturen benötigt, erfährt, wo er diese durchführen lassen kann. Weitere Sicherheitschecks folgen im Mai. Zusätzliche Informationen sind unter www.radlhauptstadt.de abrufbar.

Umzug der Bezirksinspektion Mitte

(18.4.2012) Die Bezirksinspektion Mitte des Kreisverwaltungsreferates (KVR) zieht von Mittwoch, 25. April, bis Freitag, 27. April, in ihre neuen Diensträume ins Tal 31, 2. bis 4. Stock, um. An diesen Tagen ist die Dienststelle für den Kundenverkehr geschlossen und auch telefonisch nicht erreichbar. Für hieraus entstehende Unannehmlichkeiten bittet das KVR um Verständnis. Ab Montag, 30. April, ist die Bezirksinspektion Mitte wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet. Die bisherigen Telefonnummern bleiben vorerst gleich.

Weitere Informationen zur Bezirksinspektion sind im Internet unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Gewerbeangelegenheiten-und-Gaststaetten/Bezirksinspektionen.html erhältlich.

Gartenarbeit leicht gemacht mit dem Münchner Häckseldienst

(18.4.2012) Um den Münchnerinnen und Münchnern die Gartenarbeit und die Entsorgung von Gartenabfällen zu erleichtern, bietet der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) einen kostengünstigen Häckseldienst an. Alle Münchnerinnen und Münchner, die einen eigenen Garten haben, ebenso wie Kleingarten- und Wohnanlagen können den Häckseldienst bestellen und sich so den Transport von Ästen und Zweigen zum Wertstoffhof sparen. Das Häckselgut kann im eigenen Garten verwendet werden. Es eignet sich gut als Strukturmaterial zum Auflockern des eigenen Kompostes und zum Mulchen.

„Der Häckseldienst ist ein Baustein im Gesamtkonzept der Münchner Bioabfallverwertung“, erklärt Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des AWM. „In München haben wir seit über zehn Jahren flächendeckend die kostenfreie Biotonne. Alle Bioabfälle werden in unserer Trockenfermentationsanlage über Biogas zu Strom umgewandelt. Der Gärrest wird zu Kompost weiterverarbeitet und als Münchner Blumenerde auf den Wertstoffhöfen verkauft. Trotz dieser umweltschonenden Vorgehensweise ist die beste Verwertungsmöglichkeit für Bioabfälle die Kompostierung oder Wiederverwendung im eigenen Garten, da so Transportemissionen vermieden werden. 2012 haben wir so insgesamt gut 12.000 Kubikmeter Grünabfälle gehäckselt. Der AWM honoriert diesen Beitrag zum Umweltschutz, indem er einen Großteil des Preises übernimmt.“

Pro angefangenem Kubikmeter zu häckselnde Grünabfälle zahlen die Münchnerinnen und Münchner fünf Euro, bei Mengen über über 40 Kubikmeter nur drei Euro, das ist etwa ein Drittel des Gesamtpreises. Den Rest übernimmt der AWM, um die umweltfreundliche Verwertung von Abfällen zu fördern.

Gleichzeitig werden durch das Häckseln drei Sozialbetriebe unterstützt, die das Häckseln für den AWM übernehmen. Welcher Stadtbezirk welcher Häckselfirma zugeordnet ist, können die Bürgerinnen und Bürger dem Faltblatt des AWM „Kompostieren und Häckseln in der Großstadt“ entnehmen, das in der Stadt-Information im Rathaus und bei allen Wertstoffhöfen ausliegt und auch als Download auf der Internetseite des AWM www.awm-muenchen.de zur Verfügung steht. Bei weiteren Fragen gibt das Infocenter des AWM unter der Telefonnummer 2 33-9 62 00 Auskunft.



25 Jahre Tanztendenz: Jubiläumsauftakt mit „Das Bankett“

(18.4.2012) Die Tanztendenz München e.V. feiert 25jähriges Jubiläum und lädt am Freitag und Samstag, 20. und 21. April zu einem Fest im schwere reiter, Dachauer Straße 114: Mitglieder der Tanztendenz und Gäste laden zum „Das Bankett“ mit Tanz, Musik, Film, Text und mehr (Eintritt mit Essen: 22 Euro, ermäßigt 15 Euro; Reservierung erforderlich, Telefon 32 49 42 70 unter Angabe des Codes 8000). „Das Bankett“ ist der Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen mit denen die Tanztendenz ihre Aktivitäten im Jubiläumsjahr sichtbar macht: Am Donnerstag, 12 Juli, mischen sich bei „fremdKÖRPER“ Performer unter die Passanten im Bereich Untergeschoss der U-Bahn-Marienplatz und sorgen für Irritation und eine veränderte Wahrnehmung. Am Samstag, 6. Oktober, lädt das Produktionszentrum Tanztendenz im Lindwurmhof zu einem Tag der offenen Tür mit Training und Probenbesuchen ein. Und vom Donnerstag, 11. Oktober, bis Samstag, 13. Oktober, zeigen einzelne Tanztendenzmitglieder unter dem Titel „She’s retro“ frühere Arbeiten mit dem heutigen Blick neu inszeniert. Die Tanztendenz München e.V. wurde 1987 auf Initiative von Birgitta Trommler und Angela Dauber (Tanzprojekt München), Jessica Iwanson (Iwanson Company), Angelika Meindl (ArtGenosseN), Micha Purucker (Dance Energy) und Bongor Voges (Tanztheater Neger) gegründet mit dem Ziel, die Produktionsbedingungen der freien zeitgenössischen Tanzszene langfristig zu verbessern. Seither trägt die in Deutschland einzigartige Interessengemeinschaft für Zeitgenössischen Tanz zur Verknüpfung der Münchner und auswärtigen Tanzszene bei und stellt Räume und strukturelle Hilfeleistungen zur Verfügung. Die Tanztendenz München wird unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Derzeit besteht der Verein aus 22 freischaffenden Choreografeninnen und Choreografen und betreibt in Selbstverwaltung das Probenzentrum im Lindwurmhof mit drei Studios und einem Organisationsbüro, sowie die Sparte Tanz des Spielorts schwere reiter. Das ausführliche Programm sowie weitere Informationen im Internet unter: www.tanztendenz.de

Kinderflohmarkt an der Münchner Freiheit

(18.4.2012) Auch dieses Jahr finden wieder die beliebten Flohmärkte – von und für Kinder – am Forum der Münchner Freiheit statt. Der nächste Flohmarkt ist am Samstag, 21. April, von 8.30 bis 14 Uhr. Standlbetreiber sind die Kinder und Jugendlichen selbst. Damit bietet der Flohmarkt Gelegenheit, den Umgang mit Kaufen und Verkaufen, mit Handeln und Tauschen, Auswählen und Bewerten zu üben. Gehandelt wird mit allen Dingen aus der Welt der Kinder: Spielzeug, Bücher, Spiele etc. Durch Kauf, Verkauf und

Tausch bleiben die Dinge wertvoll und in Gebrauch. Somit lernen die Kinder, wie sie mit ihren Dingen sorgfältig und umweltschonend umgehen können. Weitere Infos unter www.kindermuseum-muenchen.de. Weitere Flohmarkttermine: Samstag, 21. Juli, und Samstag, 20. Oktober, jeweils von 8.30 Uhr bis 14 Uhr.

Architekturfilmtage im Filmmuseum

(18.4.2012) Vom 20. bis 22. April finden in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, wieder die Internationalen Architekturfilmtage statt, diesmal unter dem Schwerpunkt Architektur – Reflexion – Transparenz.

In sechs Programmen werden Dokumentar- und Kurzfilme über Architekten und ihre Häuser gezeigt sowie der Spielfilm „Chloe“ von Atom Egoyan, in dem ein Glashaus eine prominente Rolle spielt. Dieter Reifarth stellt am Freitag, 20. April, um 21 Uhr seinen Work-in-Progress-Film „Haus Tugendhat“ vor, über die Villa von Mies van der Rohe in Brunn, die zu den wichtigsten Bauten der europäischen Moderne gehört. Eine Kinopremiere erfährt der Film „Points on a line“ (2010) von Sarah Morris, der bislang nur in einer Galerie zu sehen sein durfte. Der Film porträtiert zwei ikonische Glashäuser der Architekturgeschichte: das „Glass House“ von Philip Johnson und das „Farnsworth House“ von Mies van der Rohe.

Auch das „Rolex Learning Center“ in Lausanne, das von den für ihre transparenten Glasfassaden berühmten Pritzker-Preisträgern Sanaa, Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa geplant wurde, wird filmisch erkundet: Wegen der Plastizität des Raumes drehte Wim Wenders den Kurzfilm „If Buildings could talk“ (2010) über das Center in 3D. Anschließend wird der Dokumentarfilm „Die innere Landschaft“ (2010) von Pierre Maillard gezeigt, der dem abenteuerlichen Bau des Hauses, einer gigantischen Welle, mit der Kamera Schritt für Schritt folgt (Sonntag, 22. April, um 21 Uhr).

Alle Titel und Termine der Reihe sind im Programmheft des Filmmuseums unter www.filmmuseum-muenchen.de zu finden.

Karten für die Filmreihe können wie immer vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge und 3D). Pressefotos werden auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt.

Vortrag „Denkmal und Dynastie – König Maximilian II.“

(18.4.2012) Dr. Barbara Six hält am Montag, 23. April, um 18.30 Uhr im Vortragssaal des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Schönfeldstraße 5, den Vortrag „Denkmal und Dynastie. König Maximilian II. auf dem Weg

zu einem Bayerischen Nationalmuseum.“ Veranstalter ist der Historische Verein von Oberbayern, dessen Sammlungen vom Stadtarchiv München betreut werden. Gäste sind willkommen.

Das TheaterAtelier präsentiert: 15 Jahre Grenzgänge

(18.4.2012) Vom 20. April bis zum 22. Juni zeigt das TheaterAtelier, die einzige Kunstwerkstatt für „verrückt-normale“ und „normal-verrückte“ Künstlerinnen und Künstler in Bayern, einen Ausschnitt aus dem Schaffen der letzten 15 Jahre. Die Vernissage findet am Freitag, 20. April, um 20 Uhr im Kunstforum Arbellapark mit szenisch-musikalischen Darbietungen des TheaterAteliers statt. Der Eintritt ist frei.

Als „Kunstwerkstatt für Grenzgänger“ versteht sich das 1997 gegründete TheaterAtelier. Es bietet Menschen mit Psychiatrieerfahrung oder psychosozialen Problemen einen Ort der künstlerischen Begegnung und Betätigung. Kunst wirkt als tragendes Element für den Balanceakt zwischen den inneren und äußeren Welten. Sind die Grenzen zwischen „verrückten“ Künstlern und künstlerisch aktiven „Verrückten“ nicht „verrückbar“? Das enorme kreative Potenzial der psychischen „Grenzgänger“ lässt Werke entstehen, die nicht im Verborgenen bleiben sollen.

Die Ausstellung, in der Arbeiten von Afim Hell, Hedi Hentschel, V.H., Sylvia Schneider und Valerie zu sehen sind, bildet den Auftakt zum Jubiläumsjahr. Neben der Bildenden Kunst, die von Hans Blersch und Rotraut Fischer betreut wird, sind Theater und Musik weitere kreative Betätigungsfelder der außergewöhnlichen Kunstwerkstatt. Zur Vernissage gibt es eine szenische Lesung und eine szenische Darbietung zu sehen, für die musikalische Untermalung sorgen Lieder der 1920er-Jahre, begleitet von Horn und Gitarre. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Sie ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Veranstalter ist das Kunstforum Arbellapark.

Weitere Infos im Internet unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen und www.theateratelier-muenchen.de. Das Kunstforum Arbellapark ist eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, Telefon 92 87 81-0.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 18. April 2012

Brennpunkt Freimann – Verkehrsanbindung der Neubausiedlung auf dem Gelände der „Bayernkaserne“

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 26.8.2011

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 26.08.2011 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird. Für die gewährte Fristverlängerung möchten wir uns bedanken.

Im Vorspann Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Die Verkehrserschließung des Neubauviertels auf dem Gelände der ehem. Bayernkaserne ist für Freimann ein wichtiges Thema. Geplant ist beim ÖPNV wohl eine Straßenbahnbindung durch die Verlängerung der Tramlinie 23 bis Freimann. Bauarbeiten für diese Verlängerung gibt es aber noch nicht, so dass mit Sicherheit eine Interimslösung mit einer Buslinie erforderlich sein wird. Besonders problematisch sieht es mit der Anbindung der Neubausiedlung an das Straßenverkehrsnetz in Freimann aus. Die Heidemannstraße ist, zu den Hauptverkehrszeiten, besonders an ihrem Ende, wo sie auf die Ingolstädter Straße trifft, aber auch bei der Autobahnanbindung an der Lützelsteinerstraße an ihrer Belastungsgrenze angelangt und verträgt keinen zusätzlichen Verkehr mehr. Deshalb würde sich zur Entlastung der Heidemannstraße eine Anbindung der Siedlung an das Straßennetz des Euro-parks anbieten, das wiederum demnächst über eine Verbindung zur Lillienthalallee direkt an den Frankfurter Ring angeschlossen wird. Aber auch andere Optionen zur Entlastung der Heidemannstraße sind in diesem Zusammenhang zu prüfen. Wichtig ist aber auch eine gute Infrastruktur für den Fahrradverkehr.“

Im Einzelnen beantworte das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Ihre Fragen wie folgt:

Frage 1:

Bis wann wird die geplante Verlängerung der Straßenbahnlinie 23, die auch das neue Wohngebiet an der Bayernkaserne erschließen soll, realisiert?

Antwort:

Wie im Vortrag zum Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 16.03.2011 zum „Nahverkehrsplan der Landeshauptstadt München“ ausgeführt, wurden – ausgehend vom Maßnahmenplan Öffentlicher Verkehr (ÖV) des Verkehrsentwicklungsplanes – im Jahr 2008 mehrere konzeptionelle Öffentlicher-Personen Nahverkehr-Vorhaben (ÖPNV-Vorhaben) zur Verbesserung der ÖPNV-Erschließung des Münchner Nordens zwischen Moosach und Fröttmaning untersucht. Die untersuchten Planfälle zeigten, dass aufgrund des positiven Bewertungsergebnisses der sog. Mitfall 5b mit einer Verlängerung der Trambahnlinie 23 zum U-Bahnhof Kieferngarten und einer Trambahnverbindung zwischen den U-Bahn-Stationen Am Hart und Kieferngarten weiter zu verfolgen ist. Es wurde entsprechend vorgeschlagen, diese Variante in die Kategorie „Planung/im Bau“ in den Nahverkehrsplan aufzunehmen.

Die Landeshauptstadt München beabsichtigt, das Gelände der Bayernkaserne in den kommenden Jahren zu überplanen. Es soll ein städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb für das Planungsgebiet ausgeschrieben werden.

Im Rahmen dieses Wettbewerbes werden auch alle verkehrlichen Belange, z. B. die oben genannten Trambahnplanungen, behandelt.

Das Ergebnis des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes bleibt von daher zunächst abzuwarten. Unabhängig davon wird die Realisierung der oben genannten Trambahnplanungen in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit der Wohnbebauung angestrebt.

Frage 2:

Wird eine „Interimslösung“ – da davon auszugehen ist, dass diese Linienverlängerung erst lange nach dem Bezug der Wohnungen in dem Neubauviertel erfolgt – für die ÖPNV-Anbindung bis zur Aufnahme des Trambetriebs auf der Strecke angestrebt?

Antwort:

Wie in Frage 1 ausgeführt, bleibt zunächst das Ergebnis des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes abzuwarten, bevor sowohl ein Zeitplan als auch eine eventuelle Zwischenlösung dargestellt werden.

Frage 3:

Wenn ja, welche und wo soll die Anbindung an das städtische Liniennetz erfolgen?

Antwort:

Die in der Antwort zu Frage 1 beschriebenen Trambahnplanungen sehen eine Verlängerung der Tramlinie 23 vom jetzigen Endhaltepunkt „Schwabing-Nord“ weiter nach Norden durch das Gelände der ehemaligen Bayernkaserne zur Heidemannstraße vor. Dort trifft sie auf eine neue tangentielle Trambahnverbindung zwischen den U-Bahn-Stationen Am Hart und Kieferngarten. Damit ist eine optimale Anbindung an das städtische Liniennetz gewährleistet, die auch bei einer eventuellen Zwischenlösung mit entsprechenden Busanbindungen weitgehend sichergestellt werden sollte.

Frage 4:

Welche Anbindung des Straßennetzes der Neubausiedlung soll an das Freimanner Hauptverkehrsnetz erfolgen?

Antwort:

Wie in der Antwort zu Frage 1 ausgeführt, wird im Rahmen des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes unter anderem auch die Anbindung an das städtische Straßennetz behandelt.

Frage 5:

Wird dabei berücksichtigt, dass die an den Knotenpunkten schon stark belastete Heidemannstraße zusätzlichen Verkehr nicht mehr aufnehmen kann?

Antwort:

Mehrere Gutachten im Rahmen der umliegenden Bauvorhaben wie z.B. die Fürst-Wrede-Kaserne, das Ausbesserungswerk Freimann und die geplante Verbindung Lilienthalallee/Maria-Probst-Straße zeigen, dass die Heidemannstraße den zukünftigen Verkehr durchaus aufnehmen kann. Zudem wurde die Heidemannstraße zwischen Schlößlanger und Lützelsteiner Straße in den letzten Jahren ausgebaut und damit die verkehrliche Situation weiter verbessert.

Selbstverständlich werden im Rahmen der zukünftigen Planung des Geländes der ehemaligen Bayernkaserne die verkehrlichen Grundlagen berücksichtigt und ggf. weitere verkehrliche Gutachten durchgeführt.

Frage 6:

Wenn ja, welche zusätzlichen Anschlüsse an das Straßennetz, z.B. des Europarks oder ggf. auch zur Ingolstädter Straße sind dann vorgesehen?

Antwort:

Wie in der Antwort zu Frage 5 ausgeführt, werden im Rahmen der zukünftigen Planung des Geländes der ehemaligen Bayernkaserne und des damit verbundenen städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes die verkehrlichen Grundlagen berücksichtigt. Entsprechend werden dann auch die Anbindungen an das Straßennetz geplant.

Frage 7:

Wenn nein, wird der sichere Kollaps der Heidemannstraße und damit des Freimanner Hauptstraßennetzes dann bewusst in Kauf genommen?

Antwort:

Wie in der Antwort zu Frage 5 ausgeführt, können zum jetzigen Zeitpunkt die genauen Standorte der jeweiligen Anschlüsse des Geländes der ehem. Bayernkaserne an das Straßennetz nicht angegeben werden. Es ist zunächst das Ergebnis des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes abzuwarten.

Frage 8:

Ist eine Anbindung der Neubausiedlung an das Radwegenetz der Stadt auch südlich des Gebietes, in Richtung Europark und westlich zur Ingolstädter Straße geplant und wenn ja, werden diese Verbindungen zeitgleich mit dem Bezug der Wohnungen realisiert?

Antwort:

Laut Verkehrsentwicklungsplan-Rad (VEP-R) (Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 03.07.2002) verläuft entlang der Maria-Probst-Straße eine Nebenroute, die im Norden an die Hauptroute entlang der Heidemannstraße angrenzt. Selbstverständlich sollen die Planungen eine Durchlässigkeit des Gebietes der ehemaligen Bayernkaserne für Fuß- und RadfahrerInnen vorsehen. Die genaue Wegeführung wird erst im weiteren Verlauf festgelegt, wobei auch hier zunächst das Ergebnis des städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerbes abzuwarten ist.

Frage 9:

Sind genügend Fahrradabstellplätze an den ÖPNV-Haltestellen im Baugebiet geplant und sind evtl. sogar gesicherte und überdachte Abstellplätze vorgesehen?

Antwort:

Die Ausführungsdetails der Fahrradstellplätze sind derzeit noch kein Planungsgegenstand.

Die städtischen Anforderungen an neue Planungsgebiete dieser Größenordnung sind sehr hoch. Die maximal erreichbaren Möglichkeiten bezüglich der von Ihnen angesprochenen Themen, wie Verlängerung der Tram 23 bzw. Anbindung an das städtische Liniennetz, Erschließung des Planungsgebietes für den Individualverkehr mit Anbindung an das vorhandene Straßen-, Fuß- und Radwegenetz, Fahrradstellplätze – unter Abwägung aller auch wirtschaftlichen Aspekte – werden ausgeschöpft.



Alkoholkonsum von Kindern auf der Wiesn

Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 6.10.2011

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 06.10.2011 führen Sie Folgendes aus:

„Die besten Gesetze nützen nichts, wenn Kinder und Jugendliche, über welche Kanäle auch immer, auf dem Oktoberfest Wiesnbier konsumieren.

Es häufen sich Hinweise, stark angetrunkene Kinder und Jugendliche seien keine Ausnahme. Möglicherweise ist das aber auch nur eine Fehleinschätzung, die durch Veröffentlichung der Notarzteinsätze und die Aufnahmestatistik im Behördenhof zurückgewiesen werden kann.

Ich frage daher:

Wie viele Kinder und Jugendliche wurden mit Alkoholspiegel im Behördenhof registriert, differenziert nach Altersgruppen unter 14 und zwischen 14 und 18 Jahren und Geschlecht für 2010 und 2011?“

Zu Ihrer Anfrage vom 06.10.2011 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters wie folgt Stellung:

In der Jugendschutzstelle des Stadtjugendamtes München auf der Theresienwiese wurden während des Oktoberfestes 2011 insgesamt 45 Jugendliche mit Alkoholspiegel registriert.

Im Jahr 2010 waren es 60 Jugendliche. Die Zahlen setzen sich wie folgt zusammen:

Wiesn 2011: insgesamt 45 alkoholisierte Jugendliche				
unter 14:	4	davon männlich:	3	weiblich: 1
14 - 15:	18	davon männlich:	15	weiblich: 3
16 - 18:	23	davon männlich:	15	weiblich: 8

Wiesn 2010: insgesamt 60 alkoholisierte Jugendliche				
unter 14:	2	davon männlich:	2	weiblich: 0
14 - 15:	28	davon männlich:	18	weiblich: 10
16 - 18:	30	davon männlich:	25	weiblich: 5

Ab 16 Jahren ist der Konsum von Bier, Wein und Sekt gemäß § 9 Jugendschutzgesetz (JuSchG) erlaubt. In den Festzelten und auf dem Festgelände konnte durch gute Kooperation von Ordnungsdiensten und Polizei mit dem Jugendschutz ein wirksamer Kontrollverbund organisiert werden.

Die im Vergleich zu 2010 leicht rückläufige Zahl der an der Jugendschutzstelle aufgelaufenen Kinder und Jugendlichen darf jedoch nicht dahingehend interpretiert werden, dass der Anteil alkoholisierter Jugendlicher insgesamt zurückgegangen ist; vielmehr wurde ein Großteil dieser Jugendlichen bereits durch Polizei- und Jugendschutzstreifen des Festgeländes verwiesen. Zudem beziehen sich diese Zahlen lediglich auf die Aufgriffe auf dem Festgelände. Im Umfeld der Theresienwiese waren ebenfalls zahlreiche Jugendliche anzutreffen, die Alkohol konsumierten. In diesem Zusammenhang konnten etwa zwanzig Jugendliche direkt auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes hingewiesen werden.

Das Polizeipräsidium stellt in der „vorläufigen Wiesn-Abschlussbilanz“ 25 Aufgriffe von Jugendlichen in stark alkoholisiertem Zustand fest, bei denen „in der überwiegenden Zahl der Fälle ein AAK-Wert von über einem Promille festgestellt wurde, der negative Spitzenwert lag bei 2,56 Promille“ (differenziertere Alterseinstufungen liegen nicht vor).

Das BRK gibt in seiner „vorläufigen Wiesn-Schlussbilanz des Roten Kreuzes“ bekannt, dass insgesamt 777 Personen (2010: 840 Personen) wegen Alkoholvergiftung medizinisch überwacht werden mussten. „Die Erfahrungen aus den Vorjahren bestätigen sich: Die Patienten sind überwiegend im Alter von 18 - 30 Jahren, ungefähr ein Drittel davon gehört dem weiblichen Geschlecht an. Die Zahl der Jugendlichen unter 16 Jahren lag in diesem Zusammenhang mit 13 (28) unter der des Vorjahres“ (differenziertere Alterseinstufungen liegen nicht vor).

Der Jugendschutz kontrollierte in diesem Jahr auch regelmäßig das gesamte Umfeld der Theresienwiese, instruierte die Geschäftsleitungen umliegender Einkaufsmärkte hinsichtlich des Jugendschutzgesetzes und führte Kontrollen an Kiosken sowie sonstigen Verkaufsständen durch. Diese wiederholten Kontrollen führten im Zusammenwirken mit der steten Präsenz der Polizei zu einem qualitativ hohen Niveau, was die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes in Bezug auf die Abgabebeschränkung von Alkohol an Jugendliche betrifft.



Auffallend war die zunehmende Zahl Jugendlicher, die über zwei Promille beim Atemalkoholtest aufwiesen. Derart hohe Promillewerte sind zumindest ein Indiz für regelmäßigen Alkoholkonsum. Der Event-Charakter der Wiesn mit der animierten Feierlaune hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf das Verhalten Jugendlicher, denen es oft nicht leicht vermittelbar ist, weshalb der in der Erwachsenenwelt allgegenwärtige rauschhafte Konsum nur für sie so schädlich sein soll.

Städtebauliches Konzept für den Georg-Brauchle-Ring

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 1.9.2011

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil die Erstellung eines städtebaulichen Konzeptes, das beide Seiten des Georg-Brauchle-Rings beinhaltet, § 22 Nr. 30 GeschO unterfällt (Vollzug des Baugesetzbuches, soweit nicht das Gesetz selbst Beschlussfassungen durch die Vollversammlung vorschreibt). Eine Behandlung erfolgt deshalb auf diesem Wege.

Zu Ihrem Antrag vom 01.09.2011 teilt Ihnen das Planungsreferat Folgendes mit:

Bei dem angesprochenen Bereich handelt es sich um einen bisher unbebauten Bereich unmittelbar südlich des Georg-Brauchle-Rings gegenüber dem Hochhaus Uptown. Er ist Teil des ehemaligen Gaswerksgeländes. Der Bereich nördlich ist größtenteils bebaut und wird in weitere städtebauliche Überlegungen als Rahmenbedingung integriert.

Der genannte Bereich befindet sich im Eigentum der Landeshauptstadt München und der Stadtwerke München GmbH (SWM). Östlich grenzen die Abfallwirtschaftsbetriebe München (AWM) an.

Am 19.02.2003 hat der Stadtrat den Grundsatz- und Aufstellungsbeschluss Nr. 1927 (siehe Anlage 1 Übersichtsplan) gefasst, der für den Bereich des ehemaligen Gaswerksgeländes eine geordnete städtebauliche Entwicklung ermöglichen sollte. Das Planungsgebiet erstreckte sich von der Dachauer Straße im Süden, der Hanauer Straße im Westen bis zum Georg-Brauchle-Ring im Norden. Im Süden wurde der Bereich der Stadtwerkezentrale, im Nordosten der Bereich der AWM sowie der O2 – Verwaltung von der Planung ausgenommen. Grundlage des Beschlusses war eine Rahmenplanung aus dem Jahr 2002. (Siehe Anlage 2)

Für den Bereich unmittelbar südlich des Georg-Brauchle-Rings, welcher auch als Wettbewerbsgebiet vorgesehen war, war eine Kerngebiets-Nut-

zung (MK) mit einer Höhenentwicklung von bis zu 24 Geschossen in einem Teilbereich vorgesehen. Für die restlichen Bereiche war eine Höhenentwicklung von 6 Geschossen beabsichtigt. Im Zusammenhang mit dem U-Bahnhof Georg-Brauchle-Ring und der Nähe zum nördlich des Georg-Brauchle-Rings liegenden Kerngebiet (Bebauungsplan Nr. 1652a) sollte hier die Lagegunst des Gebietes genutzt werden und gleichzeitig eine Eingangssituation am nordwestlichen Rand des Planungsgebietes geschaffen werden. Mit dem hierbei vorgesehenen Hochhaus sollte diese Zielsetzung unterstrichen werden und zusammen mit dem Hochhaus Uptown eine torähnliche städtebauliche Situation geschaffen werden.

Obwohl in dem Beschluss eine zeitnahe Umsetzung der Rahmenplanung vorgesehen war, kam es mit Ausnahme des mittlerweile realisierten Münchner Technologiezentrums (MTZ, Bebauungsplan Nr. 1927a (siehe Umgriffsdarstellung in Anlage 1)), rechtsverbindlich am 09.06.2006, nicht zu der gewünschten städtebaulichen Entwicklung.

Unter Berücksichtigung einer geänderten Situation auf dem Immobilienmarkt und unter Miteinbeziehung stadtinterner Nutzungsüberlegungen wird die ursprüngliche Zielsetzung einer MK-Nutzung für den angesprochenen Bereich geprüft. Um hier eine in sich schlüssige städtebauliche Entwicklung zu gewährleisten, beabsichtigen die Grundeigentümer LHM, Kommunalreferat und SWM GmbH in Abstimmung mit dem Planungsreferat die Rahmenplanung aus dem Jahre 2002 fortzuschreiben. Zur Zeit werden hierzu die erforderlichen Grundlagen und Zielsetzungen erarbeitet. Bei diesen Überlegungen spielt auch, wie bereits im Beschluss zur Rahmenplanung im Jahre 2003, die Frage eines oder mehrerer weiterer Hochhäuser und einer angemessenen Dichte im engen räumlichen Zusammenhang mit dem Hochhaus Uptown eine entscheidende Rolle.

Bei der Beurteilung eines möglichen Hochhausstandortes stellt die Hochhausstudie von Prof. Stracke aus dem Jahr 1995 eine wichtige Beurteilungshilfe dar. Der Georg-Brauchle-Ring wird darin als einer der Bereiche genannt, die aus gesamtstädtischer Sicht deutliches Potential für eine Hochhausentwicklung bieten. Weiter führt Prof. Stracke dazu aus: „In Zusammenhang mit den geplanten Hochhäusern (inzwischen realisiert: Uptown Munich) wären auf der südlichen Straßenseite weitere Hochpunkte als Begleitung dieses wichtigen städtischen Wegabschnitts denkbar.“

Die Standorte der neueren Hochhausprojekte (wie z.B. des Uptown) sollten im Hinblick auf Kontext, Mischung, Urbanität weiterentwickelt bzw. „komplettiert“ werden. Diese Empfehlung war eines der Ergebnisse des



Diskurses „Stadtgestalt und neue Architektur“ in der Folge des Hochhaus-Bürgerentscheides (Stadtratshearing vom März 2006).

In die einzelnen Planungsebenen wie die Rahmenplanung fließen diese Grundsatzüberlegungen ein. Für die Planungsverfahren von Hochhäusern werden dabei besondere Qualitätsstandards, wie die Durchführung einer Stadtbildverträglichkeitsuntersuchung, angelegt.

Das Planungsreferat wird nach Abschluss der Rahmenplanung den Stadtrat über das Ergebnis informieren und das weitere Vorgehen darlegen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlagen können im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrat“ auf www.muenchen.de/rathaus abgerufen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 18. April 2012

Die Beantwortung meiner Anfrage zur möglichen Folge der Neuorganisation in den Jobcentern auf die Wohnungslosigkeit führt zu weiteren Fragen durch die Öffentlichkeit (Abgeordnetenwatch)

Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antragsteller:
Stadtrat Marian Offman

ANFRAGE
18.04.12

Die Beantwortung meiner Anfrage zur möglichen Folge der Neuorganisation in den Jobcentern auf die Wohnungslosigkeit führt zu weiteren Fragen durch die Öffentlichkeit (Abgeordnetenwatch)

Die Beantwortung meiner Anfrage vom 10.01.2011 mit dem Titel „Wird die Wohnungslosigkeit durch die neue Organisation im Jobcenter begünstigt?“ durch das Sozialreferat (28.12.2011) hat in der Öffentlichkeit weitere Fragen aufgeworfen. Diese wurden an mich über *Abgeordnetenwatch* gestellt. Der Bitte an das Sozialreferat um die Beantwortung der Fragen, wurde nicht stattgegeben. Begründet wurde dies mit rechtlichen Problemen. Da ich selbst nicht legitimiert bin, Fragen an das Sozialreferat für dieses zu beantworten und auf der anderen Seite eine Beantwortung durch das Sozialreferat selbst offensichtlich nicht möglich ist, stelle ich die Fragen der Bürgerin - durch Abgeordnetenwatch übermittelt - wortgleich in einer erneuten Anfrage zum Thema.

Ich frage deshalb Oberbürgermeister Christian Ude:

1. Werden Hilfesuchende aufgrund des "schnell herausgesuchten Stellenangebotes" zur Rücknahme ihres Antrages genötigt?
2. Warum wurden bei den Kosten einer Notunterkunft von "pro Person ca. 10.000,00 Euro" nicht alle Nebenkosten offengelegt (ZEW, Sozialpädagogen,...)? Will man hier bewusst die Zahlen verschweigen?
3. Von "886 Personen hatten 207 Personen nach einer Beratung durch die Eingangszone entweder keinen Anspruch oder verzichteten auf SGB II-Leistungen". Da keine Aufschlüsselung erfolgt ist, kann davon ausgegangen werden, dass Bürger von ihrem Leistungsanspruch abgehalten werden?! Wenn kein Anspruch vorliegen sollte, ist dies im Beratungsgespräch festzustellen. Wie "überleben" diese 207 Personen!?

4. Welche Unterstützung erhalten die 3.335 (!) Haushalte im SGB II-Bezug mit drohender Wohnungslosigkeit? Sozialwohnungen stehen vermutlich nicht zur Verfügung; auch der freie Wohnungsmarkt mit der niedrigen Mietgrenze bietet keine Alternativwohnung. Wohnen ist ein grundlegender Anspruch der Bürger. Wie sieht hier der DRINGENDE Handlungsbedarf aus? Wie viele Kinder sind davon betroffen?
5. Werden Mietabsenkungen aufgrund des laufenden Landessozialgerichtsverfahrens zur Mietgrenze zurückgenommen?

gez.
Marian Offman
Stadtrat